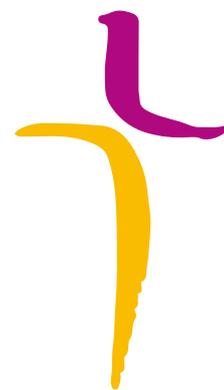


Kirchenfenster



Juni Juli August 2021

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Ramsau am Dachstein



AUFATMEN

LASS DIR WOHLGEFALLEN
DIE REDE MEINES MUNDES
UND DAS GESPRÄCH MEINES
HERZENS VOR DIR;
HERR, MEIN FELS
UND ERLÖSER !

Psalm 19.15

www.ramsau-evang.at

Foto © Michael Tillmann

Wenn Jesus Urlaub machen würde

Urlaub zu Hause. Viele machen das Jahr für Jahr. Weil sie aus gesundheitlichen Gründen nicht verreisen können, weil ihnen das Geld fehlt, weil sie aus ökologischen Gründen darauf verzichten. Urlaub zu Hause. Im Jahr 2021 ist das vermutlich noch öfter der Fall: Weil es noch Reisewarnungen gibt, weil das Einholen der Gesundheitsnachweise zu lästig ist, weil man ohnehin daheim eingespannt ist, oder auch – wieder – weil das Geld fehlt. Was tun? Ich möchte drei Stimmen mit ihren Anregungen zu Wort kommen lassen.

Die erste Stimme ist sicher die bekannteste. „*Probiere's mal mit Gemütlichkeit, mit Ruhe und Gemütlichkeit, wirfst du den Alltag und die Sorgen fort, und wenn du stets gemütlich bist und etwas appetitlich ist, dann nimm es dir, egal von welchem Ort*“, singt der Bär Balu in dem bekannten Walt-Disney-Zeichentrickfilm „Das Dschungelbuch“. Und wer den Text liest, hat auch schnell die Melodie im Ohr und swingt mit. Der Bär ist uns sofort sympathisch, und wir beneiden ihn um seine Lebenskunst: Alltag und Sorgen über Bord zu werfen, einfach mal abzuschalten und alle Viere von sich zu strecken.

Gar nicht so unähnlich die Stimme des Zisterzienser-Abts Bernhard von Clairvaux in einem Brief aus dem Jahre 1150: „*Es ist viel klüger, du entziehst dich von Zeit zu Zeit deinen Beschäftigungen, als dass sie dich ziehen und dich nach und nach an einen Punkt führen, an dem du nicht landen willst. Du fragst, an welchen Punkt? An den Punkt, wo das Herz hart wird. Frage nicht weiter, was damit gemeint ist; wenn du jetzt nicht erschrickst, ist dein Herz schon so weit. (...) Ja, wer mit sich selbst schlecht umgeht, wem kann der gut sein? Denk also daran: Gönn dich dir selbst. Ich sage nicht: tu das immer, ich sage nicht: tu das oft, aber ich sage: tu es immer wieder einmal. Sei wie für alle anderen auch für dich selbst da, oder jedenfalls sei es nach allen anderen.*“

Wem dieses Plädoyer des Bernhard von Clairvaux noch nicht für das eigene Auf- und Durchatmen reicht, lege ich die Heiligen Schrift ans Herz. Für Christen ohnehin die maßgeblichste Stimme. Im Markusevangelium lesen wir davon, wie die Jünger Jesu komplett ge-

schlaucht von einer Missionsreise zurückkommen. Er empfiehlt ihnen eine „Auszeit“: „*Und die Apostel kamen bei Jesus zusammen und verkündeten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten. Und er sprach zu ihnen: Geht ihr allein an eine einsame Stätte und ruht ein wenig. Denn es waren viele, die kamen und gingen, und sie hatten nicht Zeit genug zum Essen. Und sie fuhren in einem Boot an eine einsame Stätte für sich allein.*“ (Mk 6,30-32)

Jesus empfiehlt seinen Jüngern nicht nur, mal auszuspannen, sondern er liefert das Rezept für einen gelungenen Urlaub gleich mit: Die „Urlaubstheologie“ Jesu rät zu einem Urlaub mit wenigen Menschen und an einem einsamen Ort. Weg von den großen Urlaubsorten, nicht dorthin gehen, wo alle sind und wo man meint, gewesen sein zu müssen. Der zweite Rat: Urlaub, um auszuruhen. Nicht drei Länder in vier Tagen sehen, sondern Ruhe und Gemütlichkeit. Gemütlichkeit verstanden als Zeit, um Körper und Geist zu erholen. Daran hat mich die Kirchenbank auf dem Titelbild erinnert, die zwischen anderen Bänken steht. Eine schöne Einladung für eine „Auszeit“ mit Gott. Zeit für Gott und Ruhe, ihm zu begegnen. Einen entspannten Blick auf mein Leben zu werfen: Was ist in Ordnung, was nicht? Um dann alles Gott hinzuhalten im Dank und in der Bitte.

Die neue Lutherbibel übersetzt die oben zitierte Stelle für meinen Geschmack etwas irreführend. Als wäre Jesus nicht mit dabei. Ist er aber. In der neuen Basisbibel (Anschaffung empfohlen!) heißt es klarer:

Die Apostel kamen zu Jesus zurück. Sie berichteten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten. Er sagte zu ihnen: „Kommt mit an einen ruhigen Ort, nur ihr allein, und ruht euch ein wenig aus.“ Denn ständig kamen und gingen die Leute. Sie fanden nicht einmal Zeit zum Essen. Also fuhren sie mit dem Boot an eine abgelegene Stelle, um für sich allein zu sein.

Zeit für Gemeinschaft. Untereinander und mit Gott. Zeit, die wir in diesem Jahr auch nicht immer hatten. Konkreter: Wir hatten zeitweise nicht die Möglichkeit

IMPRESSUM: Das Kirchenfenster erscheint 4x im Jahr, für alle Haushalte der evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Ramsau am Dachstein · MEDIENINHABER, VERLEGER UND HERAUSGEBER: Ev. Pfarrgemeinde A.B. Ramsau am Dachstein, Ramsau 88, 8972 Ramsau am Dachstein · REDAKTION: Pfarrerin Mag. Martina Ahornegger, Julia Dely, Maria Ryan, Ramsau 88, 8972 Ramsau am Dachstein · GRAFIK UND LAYOUT: Maria Ryan · OFFENLEGUNG: Ev. Pfarrgemeinde A.B. Ramsau am Dachstein, Ramsau 88, 8972 Ramsau am Dachstein

für gemeinsamen Gottesdienste und das Zusammenkommen in den vertrauten Kreisen (angefangen bei der Krabbelgruppe, über den Kirchenchor bis hin zur Zusammenkunft im Betreuten Wohnen). Viele haben das vermisst und sind damit den Menschen nicht unähnlich, von denen das Markusevangelium weiter erzählt: *„Und man sah sie wegfahren, und viele hörten es und liefen aus allen Städten zu Fuß dorthin zusammen und kamen ihnen zuvor. Als Jesus ausstieg, sah er die große Volksmenge. Da bekam er Mitleid mit den Menschen, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er fing eine lange Predigt an.“* (V. 33f.)

Die Kirchenbank auf der Titelseite – nicht nur ein schöner Ort zum Ausruhen. Auch ein Ort der Begegnung und Verkündigung. Für die Menschen, die darauf warten. Auch in der Urlaubssaison. Als Christen sollten

wir für das Weitergeben „unseres Vertrauens auf Jesus“ nie im Urlaub sein. Es müssen ja keine langen Predigten sein :-).

Viele Momente des Auf- und Durchatmens in diesen Sommermonaten wünscht Euch

**Eure Pfarrerin
Martina Ahornegger**

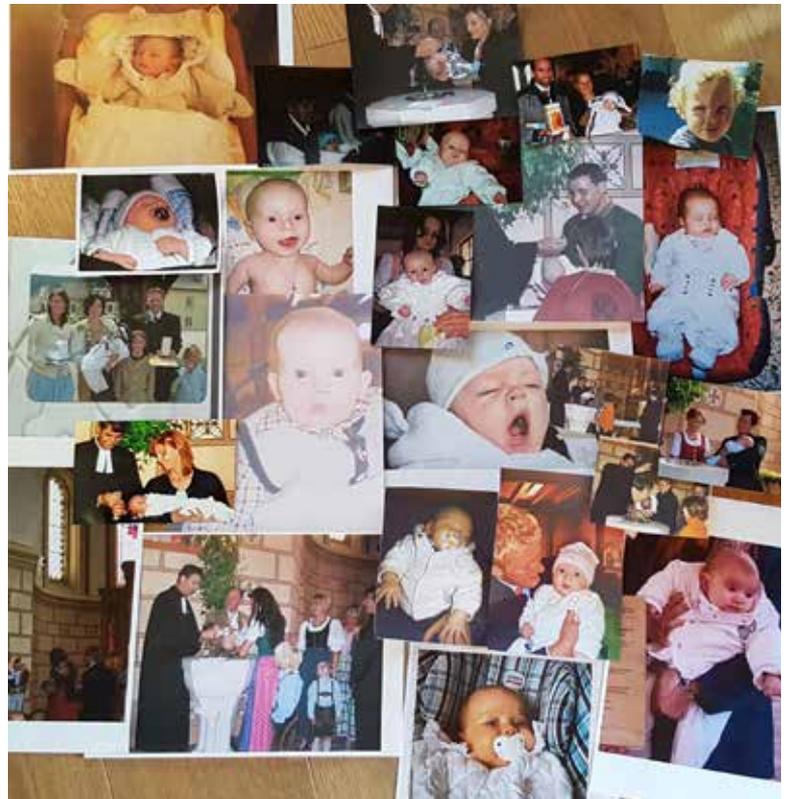


Foto: ©privat

Konfirmanden Update

Der Konfirmandenunterricht gestaltete sich in den vergangenen Monaten als große Herausforderung. Bereits im Herbst galt es Adaptierungen an gewohnten Abläufen vorzunehmen. Letztlich erlebten wir bis dato ein Konfi-Jahr wie nie zuvor. Das Kennenlernen und Zusammenfinden als Gruppe im Herbst waren jedoch bereichernd und lustig wie eh und je. Ein Novum war die Schloss Klaus-Freizeit ohne die Schladminger Konfis, was der Besonderheit dieser Tage jedoch keinen Abbruch getan hat. Mit dem Lockdown im November kam dann das Verbot aller außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit. Selbsterarbeitung einzelner Einheiten war angesagt. Die Segensworte zum Mitarbeiterdankgottesdienst seitens der Konfis machten deutlich, welch wichtiger Bestandteil sie im Gesamtgefüge unseres Gemeindealltags sind. Und ihre „Kirchenfenster-Frühlingscover-Worte“ riefen in Erinnerung, wie sehr wir doch allesamt im gleichen Boot sitzen und uns nach demselben sehnen – nach Halt, nach Wärme, nach (wieder) „Aufblühendürfen“. Nach einem kurzen, leidigen Unterrichtsintermezzo via der digitalen Schulplattform MS Teams, konnten wir mit einem speziellen Konfi-Gottesdienst zum Thema Abendmahl in der zweiten Aprilhälfte einander in Präsenz wiedersehen und die letzten Unterrichtseinheiten miteinander beschließen. Nun stehen in gewohnter Weise die Konfi-Prüfungsgespräche an, die zum Zeitpunkt des Erscheinens dieser Kirchenfensterausgabe schon bestens absolviert sein werden! :-)

Die Konfirmation wurde



auf den 27. Juni verschoben. Dann werden die Konfis selbst entscheiden, ob sie sich in ihrer Taufe (siehe Fotos... ach, wie die Zeit vergeht!) festmachen wollen. Und ja, dazu will ich ausdrücklich Mut machen: denn das Wagnis des Vertrauens auf den lebendigen Gott schenkt das, wonach sich unser Herz sehnt – Halt, bedingungslose Annahme, Sinn und Ziel. Liebe Konfis, Gottes Segen mit Euch!!

Pfrin. Martina Ahornegger

Kurzpredigten...

zu verfassen – das war die Aufgabe, die Dipl. Päd. Monika Faes, ihren Schülerinnen und Schülern der 3. und 4. Klassen und der PTS im Evangelischen Religionsunterricht gestellt hat. Die Schülerinnen und Schüler formulierten zum Thema: „Das Jahr 2021 – welche Worte brauchen Menschen für das HEUTE“ Gedanken zu einer selbstgewählten Bibelstelle. Das Resultat – hier eine kleine Auswahl – ist beachtlich und ich kann als Pfarrerin „meinen Hut nur ziehen“ und sagen: Dankeschön für Eure ERMUTIGUNG und die Anstöße zum Nachdenken!

Lorenz Simonlehner 4c Klasse, MS1 Schladming

Meine kurze Predigt unter dem Motto:

Fürchte dich nicht

Wir leben in einer herausfordernden Zeit. Noch ist vieles geschlossen, Schule findet teilweise online statt. Man kann seine Freunde nicht treffen und muss immer Abstand halten. Täglich neue negative Schlagzeilen über das Corona-Virus.



Foto: ©privat

Was hilft uns in dieser Zeit? Wie können wir es schaffen in dieser Zeit keine Angst zu haben? Christen können sich an Gott wenden.

Eine wichtige Botschaft in der Bibel ist „**Fürchte dich nicht**“.

Wie zum Beispiel:

„Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Psalm 23.4

Aber auch Christen haben Angst und Zweifel.

Ich habe einmal einen Beitrag von einem Mönch gesehen, der sagte, dass der Zweifel gut ist, solange nur der Glaube eine Nasenlänge dem Zweifel voraus ist. Diese Botschaft finde ich tröstlich. Es zeigt mir, dass ich keine Angst haben muss.

Ich vertraue auf Gott und Jesus und glaube, dass alles gut werden wird.

Ich versuche mich nicht zu fürchten.

Sachen die mir Angst machen, blende ich aus.

Wer hätte gedacht, dass wir so schnell einen Impfstoff

bekommen werden?

Ich sehe, dass es in die richtige Richtung geht. Mein Vertrauen auf Gott lohnt sich.

Zum Abschluss möchte ich noch ein Gebet von Dietrich Bonhoeffer zitieren:

**Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost,
was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen,
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.**

Ramona Walcher 3c Klasse, MS1 Schladming

Zu meiner Predigt wählte ich etwas aus Römer 5:

Gottes Liebe als Grund unserer Hoffnung

„Nachdem wir nun aufgrund des Glaubens bei Gott angenommen sind, haben wir Frieden mit Gott. Das verdanken wir Jesus Christus, unserem Herrn.

Er öffnete uns den Weg des Vertrauens und damit den Zugang zur Gnade Gottes, in der wir jetzt festen Stand gewonnen haben.

Denn wir wissen: durch Leiden lernen wir Geduld, durch Geduld kommt es zur Bewährung, durch Bewährung befestigt sich die Hoffnung. Unsere Hoffnung wird uns aber nicht enttäuschen. Denn dass Gott uns liebt, ist uns unumstößlich gewiss. Seine Liebe ist ja in unsere Herzen ausgegossen durch den Heiligen Geist, den er uns geschenkt hat.“

Die aktuelle Lage rund um Corona kann Angst machen. Niemand hat bisher so etwas erlebt.

Doch Angst ist kein guter Ratgeber. Denn Angst frisst unsere Seele auf.

Doch die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.

Auch wenn von uns keiner die weiteren Entwicklungen überblicken kann, so haben wir als Christen Hoffnung. Hoffnung, dass Gott bei uns ist. Hoffnung, dass er uns durch die Krise begleiten wird. Hoffnung, dass er alles in seiner Hand hält.

Ich hoffe, dass bald wieder alles normal wird. Dass das mit der Impfung funktioniert. Dass die Maskenpflicht bald wieder weg geht.



Foto: ©privat

Alexander Pilz

4c Klasse, MS1 Schladming

Sättige uns am Morgen mit deiner Huld. Dann wollen wir jubeln und uns freuen all unsre Tage. Psalm 90,14*

Meiner Meinung spielt der Morgen eine große Rolle. Wer zu spät aufsteht und dann hektisch, sorgenvoll, unaufgeräumt ohne Frühstück und besinnliche Momente - vielleicht sogar im Streit - das Haus verlässt oder halb verärgert in den Tag hineinstolpert, der wird bis zum Abend von Unruhe und Unausgeglichenheit geplagt sein. Aufgrund dessen lege ich auf den Morgen großen Wert. ***Der Psalm 90** ist ein biblischer Psalm, ein Gebet von Moses aus dem vierten Buch des Psalters.



Foto: ©privat

Annalena Knaus

3c Klasse, MS1 Schladming

Das Jahr 2021
Welche Worte brauchen Menschen für das HEUTE?
Bibelstelle: 1. Petrus 5,7

„All eure Sorgen werft auf ihn, denn er sorgt für euch.“

Und genau das ist in der heutigen Zeit so wichtig, dass die Menschen wissen, dass Gott uns beschützt und für uns sorgt. Durch die Pandemie ist vieles anders und unruhig. Keiner weiß mehr, was richtig oder falsch ist. Oder was man darf und was nicht. Für uns Menschen wären die Gemeinschaft und das Zusammensein wichtig. In vielen anderen Ländern der Welt haben die Menschen nicht nur mit dem Virus zu kämpfen, sondern haben zudem kein Zuhause, Hunger, keine Bildung,... Doch alle sollen wir wissen, Gott ist immer für uns da. Er sieht unsere Ängste und Sorgen. Was auch immer die Zukunft bringen mag, auf Gott können wir zählen.



Foto: ©privat

Davit Mkrtchyan

3c Klasse, MS1 Schladming

Im Jahr 2021 sollen alle Christen weiter ihr Vertrauen in Gott haben. Wenn es uns schlecht geht oder jemand krank ist, können wir zu Gott beten. Wir können Ihm sagen, was geschehen ist. Ihm sagen, wo wir Hilfe brauchen. Gott wird uns helfen.



Foto: ©privat

Auf Gott zu vertrauen, zu ihm zu beten, ist wichtig. Eine Bibelstelle, die ich mir dazu ausgesucht habe, ist: **„Der Herr ist mein Hirt. Ein Lied Davids.“**

Der Herr ist mein Hirt, darum leide ich keine Not. Er bringt mich auf saftige Weiden. Und lässt mich ruhen am frischen Wasser und gibt mir neue Kraft. Auf sicheren Wegen leitet er mich, dafür bürgt er mit seinem Namen. Und muss ich auch durchs finstere Tal, ich fürchte kein Unheil. Du Herr, du bist ja bei mir, du beschützt mich und führst mich, das macht mir Mut. Vor den Augen meiner Feinde deckst du mir deinen Tisch. Festlich nimmst du mich bei dir auf und schenkst mir den Becher randvoll. Deine Güte und Liebe umgeben mich an jedem neuen Tag. In deinem Haus darf ich nun bleiben mein Leben lang.

Dieser Psalm 23 ist ein gutes Beispiel, das man Vertrauen in Gott haben kann und mit ihm kommunizieren, beten soll.

Matthias Wieser

3c Klasse, MS1 Schladming

Ich möchte meine Predigt mit 1. Petrus 5,7 beginnen. Dieser lautet: **„Alle Sorge werfet auf ihn, denn er sorgt für euch.“**

Dieser Vers gibt uns Hoffnung für das Jahr 2021. Damit es besser wird als das vorige.

Wenn wir auf das Jahr 2020 zurückblicken, werden wir an die Buschbrände in Australien, das Desaster wegen George Floyd und an das Hauptthema Corona 19 denken.

Deswegen ist besonders jetzt die Hoffnung wichtig. Diesen Vers gebe ich euch mit auf den Weg.



Foto: ©privat

Inga Oberauer und Johanna Kahr, 3c Klasse, Mittelschule 1, Schladming



Foto: ©privat



Foto: ©privat

„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung; Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“

1. Korinther 13/13

Wir möchten mit einem Gebet beginnen:

Danke Herr, dass wir bei dir sein dürfen. Bitte hilf, dass sich die Zeiten wieder verbessern. Und man seine Liebsten wieder im Haus oder in der Wohnung empfangen kann, wie früher. Bitte hilf, dass Familien diese besondere Zeit nützen, um zusammen zu essen, zu spielen und gemeinsam Zeit zu verbringen. Mit einem Lächeln sehen können, wie ihre Kinder sich beschmutzen oder ihre ersten Schritte wagen, und auch wie ihre "großen Kinder" den Schichtbetrieb meistern und selbstständig werden. Bitte hilf, dass wir wieder Freunde treffen dürfen. Wir vermissen die früheren Zeiten, wo es noch keinen Corona Virus gab. AMEN

Was wir euch sagen möchten: Diese Zeit für jeden einzelnen ist für uns nicht einfach. Darum hoffen wir, dass jeder daraus das Beste macht.

Es bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe.

Dieser Vers sollte euch übermitteln, dass Gott immer

bei euch ist. Glaubt an ihn, denkt an ihn, und sprecht mit ihm, wenn es euch schlecht geht.

Glauben:

Gott will euch mitteilen, dass ihr nie alleine seid. Es wird sich alles zum Guten wenden. Es wendet sich bereits alles zum Besseren.

Liebe:

Der Herr möchte euch damit sagen, dass ihr Zeit mit eurer Familie und euren Freunden verbringen sollt. Denn wenn man liebt, dann geht es einem nicht schlecht. Mit der Familie ist man nie alleine.

Doch nicht nur seine Familie, sondern auch seinen Nächsten, also allen Menschen sollte man Liebe entgegenbringen.

Somit macht man anderen und auch sich selbst Freude und Freunde.

Wie der Vers sagt, ist Liebe groß und wichtig.

Da sie im Gegensatz zu Glauben und Hoffnung sofort spürbar ist.

Und vor allem in dieser Zeit besonders wichtig ist.

Hoffnung:

Es sollte euch auch die Nachricht überbracht werden, dass ihr Hoffnung sehen sollt. Denkt an die schönen Momente aus den letzten Jahren und freut euch darauf, sie bald mit euren Freunden, eurer Familie, euren Nachbarn mit Gottes Hilfe wieder erleben zu können.

Wenn man an Glauben, Hoffnung und Liebe nicht zweifelt, so wird alles gut und sich zum Guten wenden. Hoffen wir auf einen guten Rest des Jahres 2021. Und somit dürfen wir mit Glauben, Hoffnung und Liebe auf Wiedersehen sagen.

Auf Wiedersehen und Willkommen

Elisabeth Pilz hat ihren diakonischen Dienst als Diözesangeragogin beendet und ihre wohlverdiente Pension angetreten. Am 9. Mai wurde sie mit einem Gottesdienst in der Grazer Heilandskirche offiziell verabschiedet und für ihren Dienst als Alten- und Pflegeheimseelsorgerin bedankt. Diesen hat sie ein Jahrzehnt lang mit großem Engagement für unsere Evangelische Kir-



Foto: © Wolfgang Reither

che in der Steiermark wahrgenommen. Wir heißen Elisabeth seitens unserer Pfarrgemeinde, nunmehr „zurück in der Ramsau“, herzlich willkommen! Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir ihr ein gutes „Ankommen“, viel Freude an der gewachsenen Familie und hoffen natürlich, dass wir auch vor Ort weiterhin auf ihre Fähigkeiten als Diakonin zählen dürfen!



Thema dieser Kirchenfenster-Ausgabe ist „Aufatmen“-

das hört sich gut an!
Aufatmen, einmal durch-schnaufen,
das tut uns allen gut. Tief einatmen,
zur Ruhe kommen.

Wir freuen uns!
Gundi und Roland Weigl - Kurator

Wir möchten dazu beitragen, in
dem wir zu einem Besuch auf un-
sere Knaushof- Terrasse einladen.

Meldet euch gerne unter der
Telefonnummer : 0664/75023554

Es ist uns ein Herzensanliegen mit
euch ins Gespräch zu kommen ,
auszutauschen,
Gemeinschaft zu pflegen und so ge-
meinsam mit euch in unserer
Pfarrgemeinde unterwegs zu sein.

**LASS DIR WOHLGEFALLEN DIE
REDE MEINES MUNDES UND
DAS GESPRÄCH MEINES HER-
ZENS VOR DIR; HERR, MEIN
FELS UND ERLÖSER !**

Psalm 19.15

Vorankündigung

Kopf-Kino loves Jazz

**August 2021 am Knaushof
Veranstaltung vom Verein Brücken zur Welt**

Genauer Termin und
Einladung folgt!



Verein BRÜCKEN ZUR WELT
ZVR-Zahl: 219401573

Infos über Projekte und den Verein:
www.brueckenzurwelt.at

UNSER SPENDENKONTO

VEREIN BRÜCKEN ZUR WELT
Raiffeisenbank Schladming-Gröbming
IBAN: AT25 3811 3000 0906 0781
BIC: RZSTAT2G113

wahrnehmen
bewegen
schützen



Vorstellung

Portrait von Pfarrerin Ksenija Auksutat und Pfarrer Hans Jürgen Basteck, tätig als EKD-Urlauberseelsorger vom 18. Juli bis 7. August 2021:

Sofern die Reise- und Beherbergungsbeschränkungen bis dahin aufgehoben sind, wird in diesem Sommer das Pfarrerehepaar Ksenija Auksutat und Hans Jürgen Basteck erneut in der Ramsau sein und hier ihren Dienst als Urlauberseelsorger versehen. Vom 18. Juli bis 7. August halten beide in der Evangelischen Kirche abwechselnd Gottesdienst, laden zu Andachten ein und bieten individuelle Seelsorgegespräche an. In den vergangenen Jahren begleiteten sie zudem regelmäßig die Fanwanderungen zur ZDF-Serie die Bergretter am Freitagvormittag und schlossen sich dem ein oder

anderen Angebot des Tourismusbüros an.

Die beiden Seelsorger, die in Deutschland als Gemeindepfarrer in Stockstadt am Rhein tätig sind, werden nach einem Bewerbungsverfahren von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) entsandt und vom Bischof der Evangelischen Kirche in Österreich A.B. offiziell beauftragt. Beide bringen Erfahrungen im Bereich des Gemeindeaufbaus, der Öffentlichkeitsarbeit und der Urlauberseelsorge auch in anderen europäischen Ländern mit. Ksenija Auksutat und Hans Jürgen Basteck freuen sich auf ein Wiedersehen oder erstes Kennenlernen im schönen Ramsau am Dachstein!



Im Bild: Pfarrerin Ksenija Auksutat und Pfarrer Hans Jürgen Basteck 2020 nach einem Gottesdienst in der Evangelischen Kirche Ramsau



Liebe Gemeindeglieder in Ramsau am Dachstein, liebe Leserinnen und Leser,

bald ist es soweit, jedenfalls wenn die Maßnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus genügend greifen, dass ich im Sommer vom 13.-

30. August zu Ihnen als Urlaubsseelsorger kommen werde. Durch Ihr ‚Kirchenfenster‘ darf und kann ich mich Ihnen dafür kurz vorstellen. Mein Name ist Jürgen Becker, bin ein norddeutsches ‚Gewächs‘ und lebe dort, wo ich geboren wurde: in Oldenburg i.O, nahe der Nordseeküste. Die längste Zeit meines Berufslebens war ich als Gemeindepfarrer und die letzten 12 Jahre als Krankenhausseelsorger in der Oldenburgischen Kirche tätig. Seit gut einem Jahr befinde ich mich im Ruhestand und kann nun anderen Aufgaben und Interessen nachgehen. Dazu gehört für mich die Urlaubsseelsorge. Entsprechend freue ich mich darauf, heuer in Ihre Kirchengemeinde kommen zu können, deren besondere Glaubensge-

schichte näher kennenzulernen, mit Ihnen Gottesdienste zu feiern, ihre Kirche(n) zu erkunden, den „Weg des Buches“ und andere Wege zu erwandern. Und ganz besonders freue ich mich auf die Begegnung mit den Menschen vor Ort, die hier leben oder als Touristen sich gerade hier aufhalten - auf den Wegen, vor und in der Kirche oder wo auch immer.

Erreichbar bin ich unter meiner Mobil-Telefonnummer: 0049-176 6767 9282 sowie unter der Email-Adresse: jurgenhc.becker@t-online.de. Ihnen allen wünsche ich bis dahin eine gute Zeit, bleiben Sie gesund und gut behütet.

Ihr

Jürgen Becker

Ankündigung / Save the Date!

CHRISTUSTAG 2021

**am Samstag,
9. Oktober 2021**

10 Uhr bis 16 Uhr

**in Ramsau am
Dachstein**

Die **Christusbewegung für Bibel - Bekenntnis - Erneuerung der Kirche** lädt alle Mitglieder, Freunde und Interessierte zum Christustag 2021 ein.

Unter dem Motto: „auftreten – nicht austreten!“ will der Christustag

„sammeln – stärken – senden“. Das bedeutet: Netzwerke knüpfen, auftanken, uns ermutigen und neu senden lassen: „Ihr seid das Licht der Welt! Ihr seid das Salz der Erde!“

Wir informieren Sie über unsere Aktivitäten, über das, was bisher schon erreicht wurde, und das, was in nächster Zeit vor uns liegt.

Als Hauptredner freuen wir uns auf **Pfr. Dr. Hartmut Schmid**, Honorarprofessor für Altes Testament an der Internationalen Hochschule Liebenzell. Er spricht zum Thema: „Gottes Wort in schwieriger Zeit. Das Wirken des Propheten Elia“



Foto: ©www.schwarzwaelder-bote.de/media

Nützen Sie die Gelegenheit, die Christusbewegung kennenzulernen. Bringen Sie gerne Freunde mit! Details zum Programm folgt demnächst.

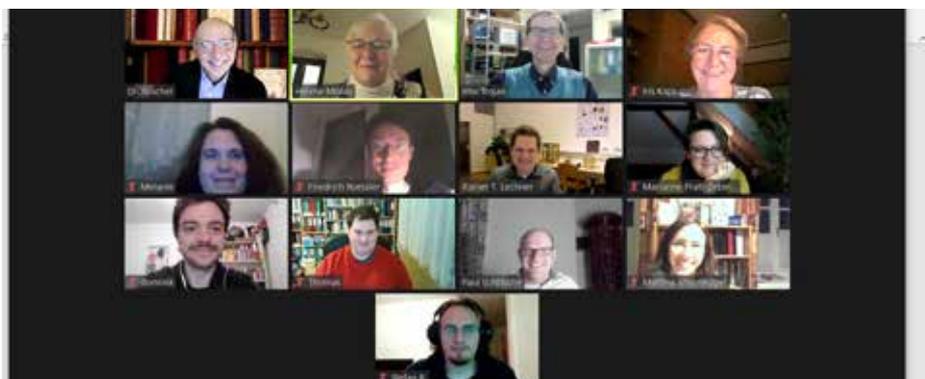
Informationen gibt es auf unserer Homepage

www.christusbewegung.at

Ihr Team der Christusbewegung

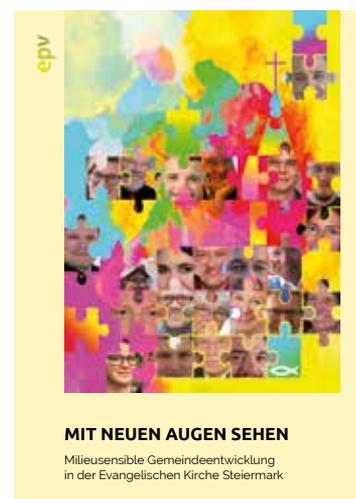
Neues Buch für alle...

Neues Buch aus der Steiermark stellt milieusensible Gemeindeentwicklung vor- Teil der Projektgruppe war auch unsere Pfarrgemeinde Ramsau



Ein neues Buch für alle, „die sich mit der Frage beschäftigen, wie mehr Menschen als bis jetzt von Kirche erreicht werden können“ hat die Evangelische Kirche in der Steiermark herausgegeben. Ausgangspunkt: Durch das Achten auf verschiedene Milieus, also „Gruppierungen Gleichgesinnter“ sollen möglichst viele Menschen mit dem Evangelium erreicht werden. „Insgesamt scheint es fast so, als ob

viele Menschen aus den verschiedensten Lebensbezügen und Generationen kirchlich gesehen auf völlig unterschiedlichen Seiten eines großen Flusses leben würden. Die Frage der milieusensiblen Gemeindeentwicklung ist nun: Wo könnte es Brücken geben? Und wie müssten sie aussehen?“, schreibt die Religionspädagogin und Bildungswissenschaftlerin Helene Miklas. Sie ist Teil der Projektgruppe „Milieusensi-



MIT NEUEN AUGEN SEHEN

Milieusensible Gemeindeentwicklung in der Evangelischen Kirche Steiermark

ble Gemeindeentwicklung“, die das Buch erarbeitet hat. Dazu gibt es in dem im Evangelischen Presseverband erschienen Band Analysen, konkrete „Milieugeschichten“, aber auch Best-Practice-Beispiele aus den Gemeinden.

Erhältlich ist „Mit neuen Augen sehen. Milieusensible Gemeindeentwicklung in der Evangelischen Kirche Steiermark“ um 22 Euro in der Superintendentur und online auf **shop.epv-evang.at**.

AUFATMEN - Dr. Manfred Tritscher



Foto © Hans Simonlehner

Eine gewisse Anspannung liegt in der Luft, eigentlich nun schon seit vielen Wochen. Man merkt es deutlich bei Menschen denen man in der Arbeit begegnet, in der Familie, im Freundeskreis, in der Gemeinde. Unmut, zu-

nehmende Ungeduld, manchmal auch Aggressivität fällt auf.

Die sonst um diese Zeit übliche Frühlingslaune wirkt gedämpft. Auch das Aufatmen der Natur nach dem Winter scheint heuer sehr zäh.

Alle sehnen sich nach einer Entspannung der aktuellen Situation, nach Lockerung der vielfältigen Einschränkungen die uns in allen Lebensbereichen belasten, um danach wieder einmal kräftig aufatmen, durchatmen zu können. Endlich an dem Punkt anzukommen, an dem man „das Größte“ überstanden hat.

Jeder von uns kennt Situationen, Momente, in denen man nach großer Anspannung, Belastung oder Sorge endlich wieder mal richtig durchschnaufen, aufatmen kann.

Die brenzlige Situation im Straßenverkehr, beim Sport od. sonstigen Arbeiten, die gerade noch mal gut ausgegangen sind. Der Weg, die Aufgabe, der/die sich zunehmend als schwieriger, steiler oder ausgesetzter zeigt als erwartet, und nun überwunden ist. Die Prüfung, das Examen, die Ausbildung - geschafft, endlich abgeschlossen. Die Krankheit endlich abgeklungen, ausgeheilt, die Behandlung erfolgreich – „übern Berg“ und viele ähnliche Situationen im Leben.

So ein Moment des Aufatmens, des Durchatmens war für mich der Gründonnerstag.

Endlich wieder einmal das Abendmahl feiern zu können, wenn auch in etwas ungewohnter Form.

Dieser göttliche Zuspruch in Form von gereichtem Brot und Wein, in dem Jesus Christus uns begegnet, uns herauslösen will aus unserem begrenzten und durch vieles eingeschränktes Leben in die Fülle seines göttlichen, unbegrenzten, ewigen Lebens.

Gottes definitive Zusage an uns alle, dass wir ihm so

wertvoll sind, dass er seinen Sohn opferte, um uns ein Leben, die Gemeinschaft mit ihm zu ermöglichen.

Wahrscheinlich haben viele Gemeindemitglieder die während des Herbst/Winter Lockdowns ausgesetzten Gottesdienste, die gewohnte Gemeinschaft mit Freunden und Bekannten ebenso wie die Hauskreise, den Kirchenchor, die Jungschar u. Jugendkreise sehr vermisst.

Manche haben sich vielleicht aber auch etwas daran gewöhnt; es geht ja auch so ganz gut....

Dietrich Bonhoeffer, eingesperrt vom NS-Regime, schrieb aus dem Gefängnis: *Nun feiern wir also auch Pfingsten noch getrennt, und es ist doch in besonderer Weise ein Fest der Gemeinschaft. Als die Glocken heute früh läuteten, hatte ich große Sehnsucht nach einem Gottesdienst,*

Der Frühling hat sich nun doch durchgesetzt. Alles blüht auf, viele sind schon geimpft und Lockerungen der Einschränkungen sind in Sicht und z.T. nun auch schon festgelegt. Ich denke doch, dass wir langsam etwas aufatmen können.

Dietrich Bonhoeffer konnte Pfingsten 1945 nicht mehr feiern; er wurde heuer vor 76 Jahren am 09. April 1945 im KZ Flossenburg auf ausdrücklichen Befehl Adolf Hitlers hingerichtet.

Für uns alle hält das Leben die Situation bereit, in der das Licht am Ende des Tunnels nicht und nicht auftauchen will, uns die Krankheit die uns seit Jahren plagt oder uns so plötzlich überfallen hat nicht mehr loslässt, unsere Kraft und mögliche Auswege schwinden, unsere Lebenszeit sich unaufhaltbar der biologischen Grenze nähert.

Wenn alle unsere abgeschlossenen Versicherungen, getroffenen Sicherheitsmaßnahmen und Vorkehrungen, das ständige Training unseres Körpers, die Energien aus Kraftplätzen, Steinen, Bergen, Wasser, dem Universum und dem eigenen Ich nicht mehr greifen..... und der Atem bricht.

„Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag.

Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

Fast jeder kennt diese Strophe, des Liedes das von **Dietrich Bonhoeffer** in der nationalsozialistischen Gefangenschaft geschrieben wurde.



Foto: © privat

Meine (unsere) Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel u. Erde gemacht hat.

(Psalm 121,2)

.... ich lebe (spricht Jesus), und ihr sollt auch leben.

(Johannes 14,19)

Zusagen die wirklich aufatmen lassen und vor allem auch an und nach unserem letzten Tag weiter bestehen.

Ich durfte Jesus Christus kennenlernen, weil ein junger Mann, dem ich fünf Jahre während unserer gemeinsamen Schul- und Internatszeit nicht aus dem Weg

gehen konnte, aus Freude an der Botschaft des Evangeliums nicht aufhörte von Jesu zu reden.

Ich rede täglich sehr viel mit verschiedensten Menschen (manche meinen vielleicht auch zu viel...), vor allem beruflich, leider fast immer unter Zeitdruck und meist fokussiert auf eine spezielle gesundheitliche Situation. Wie oft ist von Jesus die Rede? Dabei ist mir sehr bewusst, dass die körperliche/geistige Gesundheit ohne geistliche Gesundheit nur die halbe Miete ist. Aber auch Privat – wie oft ist Jesus das Thema?

Wir gehen auf Pfingsten zu. Nehmen wir Gott beim Wort und lassen uns durch den Heiligen Geist treiben, dass er uns hilft, Jesus Thema in unserem Alltag bleiben oder werden zu lassen.

Nicht spektakulär und reißerisch wie vieles in unserer Zeit. Es kann schon viel bewirken unseren Glauben einfach nicht zu verschweigen, mit der Botschaft von Jesu Christus nicht hinterm Berg zu halten und Stellung zu beziehen auch wenn es Gegenwind gibt.

Möge Gott uns allen dieses tiefe Aufatmen in Jesu Christus immer wieder schenken.

Schick uns Dein Lied!

Wir suchen die Top 5 für das neue Gesangbuch.

„Lobe den Herrn“ oder „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“? „Anker in der Zeit“ oder „Von guten Mächten“? Welches Lied singen Sie am liebsten im Gottesdienst? Was ist Ihr persönlicher Hit? Genauer gefragt: Was ist Ihre TOP 5? Denn genau die suchen wir. Und zwar für das neue Gesangbuch, das bis 2030 erscheinen soll. Zunächst digital, später auch in gedruckter Form. Dabei können Sie uns unterstützen. Schicken Sie uns Ihre Lieblingshits und zwar von Platz 1 bis 5. Also genau die Songs, die auf jeden Fall im neuen Gesangbuch stehen müssen. Ab Sonntag, 2. Mai, sind die Leitungen freigeschaltet. Dann können Sie im Internet auf der Seite www.ekd.de/top5 drei Monate lang Ihre Vorschläge eintragen.

Aus allen genannten Liedern wird eine gemeinsame TOP 5 gebildet, die Sie voraussichtlich Ende dieses Jahres in der Liederapp „Cantico“ finden.

Das neue „Gesangbuch“ wird viele Hintergrundinfos und deutlich mehr Lieder enthalten. Auf der Website www.ekd.de/evangelisches-gesangbuch finden Sie viele weitere Informationen zur Entstehung des neuen Gesangbuchs, die Geschichte des evangelischen Gesangbuchs und ein Anmeldeformular für den E-Mail-Newsletter, der regelmäßig erscheint.



Foto: ©pixabay.com

Der QR-Code führt Sie direkt zur Homepage mit der Umfrage und vielen weiteren Informationen.



Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden!

Eine Botschaft, die an einem besonderen Tag wieder ganz bewusst gefeiert wird – dem Ostersonntag. Aber was kann man sich darunter vorstellen?

Sehen wir es als einen Neubeginn, so wie die Pflanzenwelt im Frühling neu zu blühen beginnt oder ein neuer Tag, der uns voller Tatendrang und neuer Kraft durchstarten lässt.

Genauso können wir das Wunder der Auferstehung verstehen. Jesus ist für uns auferstanden, so wie er es angekündigt hat, um für uns da zu sein. Er möchte den Weg mit uns gehen, unser täglicher Begleiter sein und für uns sorgen. Lassen wir uns darauf ein und starten einen Neubeginn mit ihm. Diese Osterfreude, die frohe Botschaft, können wir jeden Tag mit ihm erleben und sie überwiegt über all unsere Sorgen, Leid und Ängste. Jesus ist für uns da, so wie er es uns versprochen hat, darum lasst uns jeden Tag neu beginnen und feiern.

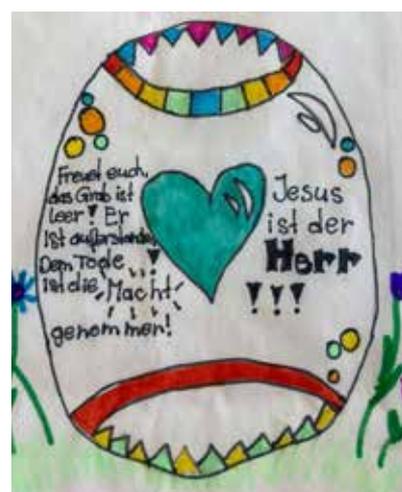
Aus diesem Grund startete am Ostermorgen um 5 Uhr früh eine große Gruppe Erwachsener und Kinder Richtung Moarhofer zur Auferstehungsfeier. Vielen Dank an alle, die sich so früh gemeinsam auf den Weg ge-

macht haben und ein ganz besonderer Dank ergeht an Familie Fischbacher vlg. Mayerhofer für die Benützung des Feldes.

Etwas anders, aber dennoch mit Liebe und Hingabe fiel heuer das Osterfrühstück aus. Jeder Besucher bekam ein von Volksschulkindern gestaltetes Sackerl, mit einer Osterpinze gefüllt, mit nach Hause. Vielen Dank dabei an RL Gundi Weigl und ihren Schüler/innen für die Gestaltung und bei Familie Simonlehner für das Mitorganisieren und Einsackerln.

„Besonders schön zu sehen war, dass sich viele Schüler auch auf den Weg zur Auferstehungsfeier gemacht haben“, freute sich deren Lehrerin Gundi.

Feierlich und mit derselben Botschaft war auch der Ostersonntagsgottesdienst um 9 Uhr. Vielen Dank dabei an alle Mitwirkenden - an Melina, Marie und Mona Winkler und Margarita Nosal – Strasser sowie an Jakob Tritscher für seine Intonierung von „O Haupt voll Blut und Wunden“ am Karfreitag mit der Geige.





„Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.“
Psalm 23,1

Foto: ©Martina Ahornegger

„Wir SCHAFFEn das!“

... so lautete das Thema unseres Familiengottesdienstes im März. Eine große Schar Kinder mit Eltern, Großeltern und Paten fand den Weg in die Kirche und jedes Kind nahm ein passendes Stofftier mit.

So entstand eine große Herde aus Schafen mit einem Hütehund und anderen Tieren als Wegbegleiter der kuscheligen Schafe.

Auch der Hirte Florian war da, denn jede Herde braucht jemanden der für sie sorgt, dem sie vertrauen und auf

dem sie sich verlassen können. Voller Elan, Schwung, Einsatz und mit bestem Wissen und Gewissen steht der gute Hirte Florian für seine Schützlinge ein.

Auch wir Menschen dürfen uns mit den wolligen und blökenden Schafen vergleichen. Wir sind eine große Herde, mit unterschiedlichen Gaben, Eigenschaften, Bedürfnissen. Und Gott ist unser guter Hirte, der für uns sorgt, sodass es uns an nichts mangelt. Vertrauen wir einfach darauf!



Fotos: © Julia Dely



Freundschaften in der Bibel

Freunde halten zueinander, gerade auch in schwierigen Zeiten. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Freunde miteinander verwandt sind oder welches Alter sie haben. Das erzählt auch eine Geschichte im Alten Testament, die Geschichte von Ruth und Noomi. Ruth war die Schwiegertochter von Noomi. Diese war mit ihrem Mann und ihren beiden Söhnen in das Land Moab gezogen, da in ihrer Heimat eine Hungersnot herrschte. Die beiden Söhne von Noomi heirateten, doch dann kam ein großes Unglück über alle. Noomis

Mann und ihre Söhne, also auch der Mann von Ruth, starben. Da die Hungersnot in ihrem Land vorbei war, wollte Noomi zurück in ihre Heimat. Und jetzt zeigte sich die große Freundschaft zwischen Ruth und Noomi. Ruth ließ die ältere Frau nicht alleine gehen und begleitete sie, obwohl Noomis Heimat für Ruth ein fremdes Land war. Doch Ruth wollte ihre Schwiegermutter in der schweren Situation nicht allein lassen. Und in der Heimat sorgte Noomi dann für Ruth, sodass alle wieder glücklich wurden.



Ingrid Neelen

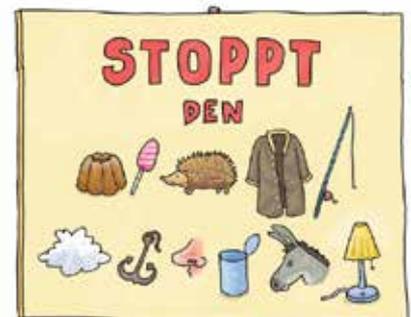


Deike



Finde die zehn Fehler!

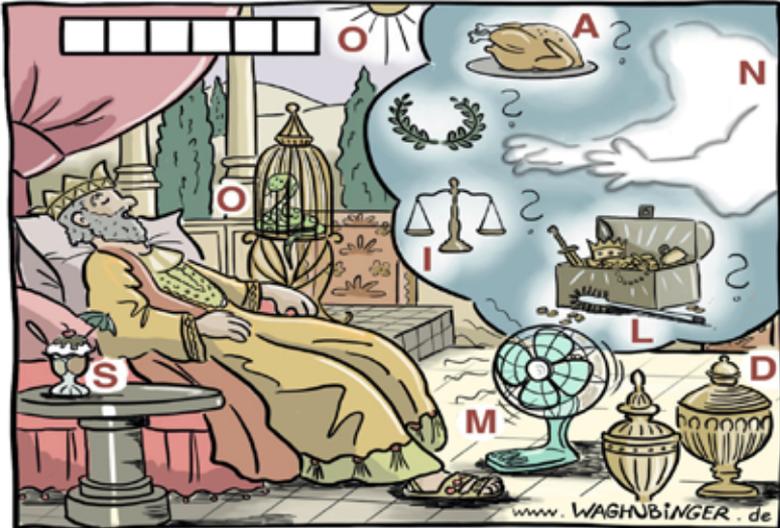
Deike



Was steht auf Konrads Schild? Schreibe die Anfangsbuchstaben der abgebildeten Begriffe auf, dann erfährst du es!

Lösung: Stoppt den Klimawandel (Kuchen, Esel, Dose, Nase, Anker, Wolke, Angel, Mantel, Angel, Lampe)

"Was träumst du?" Träume in der Bibel
Setze die Buchstaben der "echten" Fehler richtig zusammen!



Lösungswort: SALOMO

Deike



Der Traum des Salomo

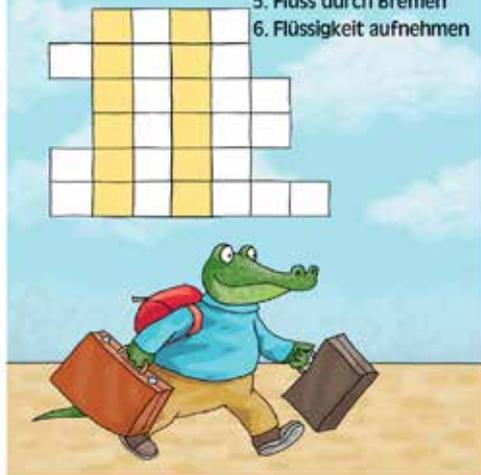
Einen solchen Traum, wie ihn König Salomo, der Sohn des David, gehabt hat, wünschen sich wahrscheinlich viele. Laut dem Alten Testament (1. Buch der Könige, Kapitel 3) erscheint Gott Salomo im Traum und fragt ihn: „Was wünschst du dir? Bitte, was ich dir geben soll!“ Was würdet ihr antworten? Einmal einen Wunsch frei zu haben – da kann einem vieles einfallen. Das ist auch bei König Salomo möglich. Er könnte Gott um ein langes Leben und Gesundheit bitten, um Reichtum, um militärische Stärke und

den Sieg über alle seine Feinde, doch Salomo bittet um etwas anderes. Er bittet um Verstand und Weisheit. Ein seltsamer Wunsch? Hättet ihr euch auch so etwas gewünscht? In der Schule wäre es sicherlich sehr hilfreich, besonders klug zu sein. Salomo bittet um Weisheit, weil er sehr jung König geworden ist und als König nichts falsch machen möchte. Gott gefällt der Wunsch des Königs und er erfüllt ihm – seitdem ist bis heute König Salomo für seine Weisheit bekannt.

Deike

Bilde aus den Silben FA – KEN – KO – MA – MEI – MET – RIE – SE – SER – SO – TRIN – WE die folgenden Begriffe. Die Buchstaben in den farbigen Kästchen ergeben die Lösung: 1. breites Sitzmöbel, 2. Schweifstern, 3. Mädchenname, 4. Vogel

5. Fluss durch Bremen
6. Flüssigkeit aufnehmen



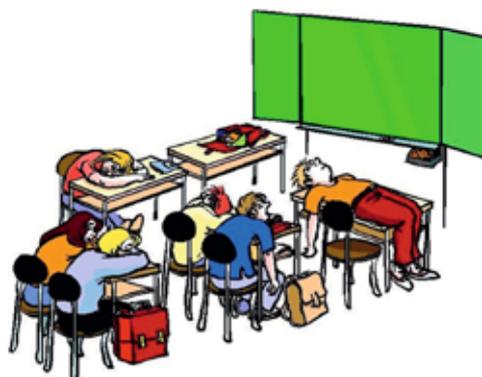
Lösung: Sommerferien = 1. Sofa, 2. Komet, 3. Marie, 4. Meise, 5. Weser, 6. trinken

Müde nach einem zermürbenden Schuljahr

Es ist zu Ende gegangen – ein Schuljahr, das wahrscheinlich kaum jemand so erwartet hat und das sich sicherlich niemand noch einmal so wünscht. Im Wechsel von Präsenz- und Distanzunterricht, mit allen Tücken eines selten reibungslos funktionierenden digitalen Unterrichts und ständig in der Sorge, sich doch zu infizieren. Die Trennung von Mitschüler/-innen, die Angst, beim

Unterrichtsstoff nicht mithalten zu können ... die Liste der Belastungen lässt sich nahezu endlos fortführen. Es ist an der Zeit zu würdigen, was Schüler/-innen und Lehrkräfte geleistet haben. Und mein Wunsch: Aus den Versäumnissen für die Zukunft zu lernen und das, was im Argen liegt, jetzt wirklich zu beheben. Die Pandemie nicht zu vergessen, sondern sich auch noch in

zwei, drei oder fünf Jahren mit Verständnis für die Schüler/-innen daran zu erinnern. Doch zunächst gilt Erholen und Kraft tanken! Und möglichst bald ohne Risiko all das nachholen zu können, was ihr in den letzten Monaten vermisst habt: Mit Freunden treffen, im Team Sport machen, auf Partys gehen ...



Termine

Alle Termine und Veranstaltungen unter Vorbehalt der jeweils geltenden Pandemie-Bestimmungen! Aktuelles jeweils auf der Pfarrgemeindehomepage unter www.ramsau-evang.at!

Juni

Sonntag, 6. Juni: 9 Uhr
Gottes:Dienst

Sonntag, 13. Juni: 9 Uhr
Gottesdienst

Sonntag, 20. Juni: 9 Uhr
Gottesdienst (kein KiGo!)
10:30 Uhr FAMIGO

Sonntag, 27. Juni: 9 Uhr
Konfirmationsgottesdienst (mit
Abendmahlsfeier für die Konfis)

Juli

Sonntag, 4. Juli: 9 Uhr
Gottes:Dienst
(Anmeldung für den neuen Konfi-
Jahrgang 2021/22)

Sonntag, 11. Juli: 9 Uhr
Gottesdienst

Sonntag, 18. u. 25. Juli: 9 Uhr
Gottesdienst mit UL Pfr. Basteck/
Pfrin. Auksutat (Monatsende mit
Abendmahlsfeier)

August

Sonntag, 1. August: 9 Uhr
Gottesdienst mit UL Pfr. Basteck/
Pfrin. Auksutat

Sonntag, 8. August: 126-jähriges
Kirchenfest mit Altsuperintendent
Prof. Mag. Ernst-Christian Gerhold

Sonntag, 15. August: 9 Uhr
Gottesdienst mit UL Pfr. Becker
11 Uhr Berggottesdienst am Sinabell
mit Pfrin. Ahornegger

Sonntag, 22. u. 29. August: 9 Uhr
Gottesdienst mit UL Pfr. Becker
(Monatsende mit Abendmahlsfeier)

Zum Vormerken:
Sonntag, 19. September:
9 Uhr Gottesdienst mit
Konfirmandenvorstellung

Sonntag, 26. September: 9 Uhr
Gottesdienst mit Jubelpaaren
(Silbernes, Goldenes u. Diamantes
Hochzeitsjubiläum)



Segenswunsch

Sei gesegnet, ohne die Sorge
zu haben,
dass nicht genügt,
was du tust.

Sei gesegnet, ohne die Angst
zu haben,
dass nicht ausreicht,
was du bewegst.

Sei gesegnet, ohne die Furcht
zu haben, dass nicht zählt,
was du tust.

Du bist gesegnet,
vor Gott genügt,
zählt und reicht immer aus
seine Gnade.

